

29. IX. 1916

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Zufuhren der Grünwaren- und Gemüsemärkte reichten knapp aus. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Der bestehende Kartoffelmangel bringt es mit sich, daß die Gärtner nicht nur für gangbare Gemüsesorten, wie Kohl, Kraut etc., sondern auch für weniger begehrte und reichlich vorhandene Artikel sehr hohe Preise verlangen, weil sie sehen, daß das Publikum für jeden beliebigen Artikel die höchsten Preise zu zahlen bereit ist. Die marktähnliche Ueberwachung konnte jedoch die Versuche, höhere Preise zu begehren, rechtzeitig verhindern. Die Butter- und Eierzufuhren waren im allgemeinen ebenfalls zu gering. Die Verteilung von 100 Kisten Eier russisch-polnischer Herkunft durch das Marktamt auf die einzelnen Märkte hatte eine günstige Wirkung und die Ware war sofort verkauft. Auch auf dem Obstmarkt langten die Zufuhren, insbesondere an Zwetschen, kaum für den Bedarf.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle, Abnahme für Fleischwaren, verlief ziemlich lebhaft. Mit Ausnahme von Kalbfleisch waren alle Fleischsorten gleich stark begehrt. Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt war nur mittelmäßig, auf dem Fischmarkt belanglos. Der Fettstoffbedarf konnte mit 150 Kilogramm Margarin gedeckt werden. An Fleischwaren langten aus den Wiener Schlachthütten 23.6 Tonnen, mittels Bahn 27.7 Tonnen, darunter 6.5 Tonnen Rindsinnereien, ein. Im Einklang mit der Tendenz auf dem gestrigen

Stechviehmarkt wurden die Preise für Kalbsinnereien um 80 S. pro Kilogramm ermäßigt.

Auf dem gestrigen Jung- und Stechviehmarkt wurden 386 lebende und 1096 ausgeweidete Kälber, 441 ausgeweidete Schweine und 136 ausgeweidete Schafe zugeführt. Gegen den Hauptmarkt der Vorwoche waren um 292 Kälber und 21 ausgeweidete Schweine mehr zu Markte gebracht worden. Die erhöhten Kälberzufuhren sind damit erklärlich, daß am 1. Oktober die neuen gesetzlichen Höchstpreise für Kälber in Kraft treten, welche gegen die jetzigen Preise niedriger sind, weshalb die Vieheigentümer sich bemühen, vor diesem Zeitpunkt die Kälber noch an den Mann zu bringen. Mit Rücksicht auf die gute Beschickung des Kälbermarktes wurde bei der Preisbesprechung eine Ermäßigung von 80 Heller pro Kilogramm beschlossen. Die vereinbarten Höchstpreise waren: für lebende Kälber 350 bis 460 Heller, für ausgeweidete Kälber erster Qualität 580 Heller, zweiter Qualität 540 Heller, dritter Qualität 470 Heller. Bei flauem Geschäftsverkehr wurden auf dem Kälbermarkte die Höchstpreise noch weiter unterboten, so daß Primasorten um 80 bis 120 Heller, die übrigen Sorten um 130 bis 200 Heller pro Kilogramm billiger als in der Vorwoche verkauft wurden.

Auf dem Schafmarkte wurden 202 lebende Schafe, auf dem Rindermarkte 165 Rinder aufgetrieben. Der Schweinemarkt war nicht beschildet.